

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts  
zu  
Pulsnik  
und des Stadtrathes



Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. Pabst  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Rosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 84.

21. October 1893.

## Zum 50 jährigen Militär-Jubiläum König Alberts von Sachsen.

König Albert begeht am 22. October einen selten schönen Ehrentag, an welchem nicht nur sein getreues Sachsenvolk, sondern auch das ganze übrige Deutschland im Geiste den innigsten und herzlichsten Antheil nimmt, das fünfzigjährige Jubiläum seiner militärischen Wirksamkeit. Glänzt doch Sachsens erlauchter Herrscher unter der Reihe derjenigen deutschen Heerführer, welche mit ihrem siegreichen Schwerte die nationale Einheit Deutschlands auf den Schlachtfeldern Frankreichs erkämpften, in erster Linie, und hat er doch seit der Erreichung dieses herrlichen Zieles noch bis zur Stunde für die stetige Stärkung und Vervollkommnung der deutschen Heeresmacht in echt patriotischer Einsicht und Gesinnung mit dem ganzen Einflusse seiner hohen Stellung gewirkt und gesorgt. Wenn daher der ruhm- und sieggekrönte fürstliche Feldherr sich jetzt anschickt, die fünfzigste Wiederkehr des Tages zu feiern, an welchem er seine so bedeutende militärische Laufbahn begann, so geschieht dies unter den lebhaftesten Sympathiebezeugungen des gesammten deutschen Volkes für den königlichen Jubilar, dem es vergönnt ist, nicht nur als Herrscher, sondern auch als Heerführer auf eine so ausgezeichnete, erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken zu können. Kaiser Wilhelm selbst wird am Ehrentage seines erlauchten Freundes und Verbündeten in Dresden anwesend sein, begleitet vom deutschen Kronprinzen, auch eine Anzahl Bundesfürsten werden am 22. October dem König Albert persönlich ihre Glückwünsche zu seinem militärischen Jubelfeste darbringen.

König Albert trat am 24. October 1843, also in seinem 16. Lebensjahre, als Offizier in die sächsische Armee ein, um nunmehr den kleinen Dienst praktisch kennen zu lernen, nachdem er von seinem Großoheim, König Anton, schon bald nach seiner Geburt zum Chef des damaligen 1. Linien-Infanterie-Regiments zu Dresden ernannt worden war. Oberst von Mangoldt leitete die militärische Ausbildung des begabten jugendlichen Prinzen und bereits im Jahre 1849 konnte derselbe zum Hauptmann in der Artillerie befördert werden. In dieser Eigenschaft machte Prinz Albert seinen ersten Feldzug, denjenigen der deutschen Bundestruppen gegen Dänemark 1849 mit, im Sturm der Sachsen und Bayern auf Düppel vom 13. April erhielt er die Feuertaufe und wurde er für seine hierbei bewiesene persönliche Bravour mit dem sächsischen Heinrichsorden und mit dem preussischen Orden pour le mérite decorirt. In den nächstfolgenden Jahren avancirte der Prinz Albert rasch auf der militärischen Stufenleiter, noch 1849 wurde er Major, 1851 Oberst und noch in demselben Jahre Generalmajor, während er bereits im nächsten Jahre das Patent als Generallieutenant und das Com- mando über die erste Infanterie-Division erhielt.

1855 wurde der nunmehrige Kronprinz Albert von seinem Vater, dem König Johann, zum General und Commandeur der gesammten Infanterie be- fördert und in dem schicksalschweren Jahre 1866 bei Ausbruch des deutschen Bruderkrieges mit dem Oberbefehle über das sächsische Heer betraut. Mit größter Auszeichnung führte Kronprinz Albert seine Sachsen in den blutigen Gefechten und Schlachten bei Münchengrätz, Gitschin und Königsgrätz und wenn es ihm auch nicht beschieden war, in dem Kampfe gegen Preußens Heere den Lorbeer des Siegers um seine Stirn winden zu können, so bewährte sich der sächsische Königssohn doch in so hervorragender Weise an der Spitze seines Heeres, daß diesen seinen Leistungen selbst vom Feinde Anerkennung und Bewunderung gezollt wurde.



Während der folgenden Friedensjahre bis zum Beginne des großen Kampfes Alldeutschlands wider den fränkischen Erbfeind widmete sich Kronprinz Albert mit voller Hingebung der Reorganisation und der Ausbildung der sächsischen Truppen nach dem bewährten preussischen Muster, nachdem dieselben als 12. Armeecorps des norddeutschen Bundesheeres neu formirt worden waren und ihren verehrten Kronprinz Albert zum commandirenden General erhalten hatten. Als solcher befehligte der Kronprinz seine Sachsen auch zunächst beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges; in der blutigen Schlacht bei Gravelotte (18. August) half der sächsische Thronfolger durch den von ihm un- sichtig geführten und energisch geleiteten erfolgrei- chen Sturm der Sachsen auf Marin aux Chênes die Entscheidung mit zu Gunsten der deutschen Waffen herbeiführen. Infolge seines hierbei be- kundeten Feldherrnblickes wurde Kronprinz Albert vom König Wilhelm nach den Metz Augustschlach-

ten zum Oberbefehlshaber der aus dem 12. und dem 4. Armeecorps, sowie aus dem Gardecorps neu gebildeten Maasarmee erkoren, mit welcher er den Franzosen die siegreiche Schlacht von Beaumont, die Einleitung zur Schlacht bei Sedan, lie- ferte, an letzterer weltgeschichtlicher Schlacht selbst nahm Kronprinz Albert den glänzendsten Antheil und bekundete er hierbei wiederum sein hervorra- gendes Feldherrntalent. Auch bei der Belagerung von Paris spielte der sächsische Thronfolger eine maßgebende Rolle und als dann die stolze Seine- stadt zur Uebergabe gezwungen worden war, über- nahm er den Oberbefehl über die dritte und vierte deutsche Armee, welche zusammen bestimmt waren, den Krieg noch weiter in Feindesland hineinzu- tragen, falls die Nationalversammlung zu Bor- deaux die deutschen Friedensbedingungen nicht ge- nehmigen sollte. Glücklicherweise unterblieb die drohende Fortsetzung des Krieges infolge der Ein- sicht der französischen Nationalversammlung, es folgte der Friedensschluß von Frankfurt a. M. und am 11. Juli 1871 hielt Kronprinz Albert an der Spitze des sächsischen Heeres seinen glanzvollen Ein- zug in Dresden.

Noch während des Feldzuges war er zum preussischen und zum russischen Generalfeldmarschall ernannt worden und bald nach Beendigung des Krieges wurde er mit der neu geschaffenen Würde eines Generalinspektors der Armee bekleidet. Aus Anlaß seiner Thronbesteigung im Jahre 1873 legte König Albert zunächst seine Stelle als com- mandirender General des 12. Armeecorps nieder und später gab er auch sein Generalinspectorat ab. Aber auch als Regent hat der edle Fürst fortgesetzt der Armee seine lebhafteste Aufmerksamkeit geschenkt, und ist er noch bis zum heutigen Tage unausgesetzt bemüht gewesen, ihre Leistungsfähigkeit und Schlag- fertigkeit zu erhöhen, sodas heute das zwölfte Ar- meecorps als einer der wichtigsten und besten Theile des deutschen Reichsheeres dasteht. Sollte jedoch eines Tages wiederum der Ruf zu den Waffen an Deutschlands Söhne erklingen, sollte jenes längst drohende furchtbare Völkerringen anheben, in wel- chem Deutschland seine schwer genug errungenen nationalen Güter zu wahren hätte, so würde König Albert sicherlich abermals zu einem der Führer der deutschen Heere berufen sein und zuversichtlich würden unter der bewährten Leitung des königlichen Feldherrn die deutschen Truppen dann zu neuen Siegen eilen können!

König Albert ist, wie jeder sächsische Regent, Chef des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100, des Gardereiter-Regiments und des 1. Feld-Artillerie-Regiments. Außerdem ist er Inhaber des ost- preussischen Dragoner-Regiments Nr. 10, des 3 österr. Dragoner-Reg., des bayern. Infanterie-Reg. Nr. 15 und eines russischen Infanterie-Regiments.

Auf dem die Firma G. Julius Schielich in Pulsnik M. S. betreffenden Folium 178 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute das Ausscheiden des bisherigen Mitinhabers Herrn Bandfabrikant Gottlieb Julius Schielich in Pulsnik M. S. verlaublich worden.

Pulsnik, am 19. October 1893.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.